

# Ueber recht- und rückläufige Stirnschrift.

Von

HERMANN WEGENER

in Rostock.

Unter dem Titel „Ueber krankhafte Dissoziation der Vorstellungen“ veröffentlichte G. WOLFF, *Zeitschr. f. Psychol.*, Bd. XV, Heft 1 und 2, neue Untersuchungen des bekannten Falles VOIT, welche von ihm in der psychiatrischen Klinik zu Würzburg angestellt wurden. Dieselben bilden eine systematisch durchgeführte Prüfung der geistigen Fähigkeiten des Kranken und enthalten neben der Bestätigung der von GRASHEY und SOMMER gemachten Beobachtungen eine Reihe neuer, bis dahin nicht bekannter Intelligenzdefekte VOIT'S. Dieselben bestehen nach WOLFF darin, dass der Patient an einer eigenthümlichen Schwäche in der Reproduktion von Erinnerungsvorstellungen leidet, so dass er in allen Fällen, in denen der normale Mensch sich der Erinnerungsbilder bedient, die direkte Wahrnehmung zu Hülfe rufen muss. „VOIT ist der Mensch der direkten sinnlichen Wahrnehmung“, in welchem ohne die sinnliche Stütze keine Vorstellung aufzutauchen vermag. Mit Hülfe dieser Thatsache wird die Eigenthümlichkeit VOIT'S, nur durch Vermittelung gleichzeitiger Schreibbewegungen die Aussprache der Wörter finden zu können, in der Weise erklärt, dass die Schreibbewegungen im Grunde nichts anderes sind als eine sinnliche Stütze, welche die zur Namenfindung nöthigen Vorstellungen erzeugt. Mit dieser Erklärung ist die Frage nach der Art der Vorstellung, die der Schreibbewegung zu Grunde liegt, auf das Engste verknüpft. Während die von GRASHEY aufgestellte Theorie das Vorhandensein einer Klangvorstellung zur